



„Kinderbetreuung für unter 3jährige“ Forderungen von Frau in der Wirtschaft

Ausbau der Kinderbetreuungsplätze und Steigerung der Betreuungsquote unter 3jähriger

Die Betreuungsquote in dieser Altersklasse liegt derzeit im Österreichschnitt bei 29,9 Prozent. Auch wenn die Betreuung von Kleinkindern in den vergangenen Jahren gestiegen ist, brauchen wir hier dringend weitere Verbesserungen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Voraussetzung dafür, dass sich Frauen und Männer für Kinder entscheiden und qualifiziert erwerbstätig sind. Frau in der Wirtschaft fordert, dass flächendeckend für unter 3jährige qualitätsvolle Betreuungsplätze zur Verfügung stehen. Nur ein Mehr an Kinderbildungs- und Betreuungsplätzen für die Kleinsten ermöglicht es insbesondere Müttern rasch wieder in den Job einzusteigen und schafft Wahlfreiheit für die Eltern.

Flächendeckend Kinderbetreuung schaffen - auch im ländlichen Raum

Das Angebot an Betreuungsplätzen im ländlichen Bereich hinkt jenem in den Ballungszentren nach wie vor deutlich hinterher. Frau in der Wirtschaft fordert daher den raschen flächendeckenden Ausbau der Betreuungsangebote für unter 3jährige auch im ländlichen Raum.

Qualität in der frühkindlichen Förderung

Neben der Betreuung soll die frühkindliche Bildung und Förderung stärker in den Vordergrund rücken, da neben positiven gesellschaftspolitischen auch positive ökonomische Effekte dadurch erzielt werden können. Jeder in die frühkindliche Förderung investierte Euro bringt langfristig den achtfachen Nutzen (Quelle ibw). Frau in der Wirtschaft fordert daher die Erarbeitung von länderübergreifenden Qualitätsstandards für die frühkindliche Entwicklung.

Betreuungszeiten den Arbeitsrealitäten anpassen

Sowohl die täglichen Öffnungszeiten als auch die Ferienzeiten entsprechen nicht den Erfordernissen der modernen Arbeitswelt und den Arbeitsrealitäten von Eltern. Die Anzahl jener Betreuungsplätze, die mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern zu vereinbaren sind, sind seit 2021 von knapp 52% auf aktuell 48,6% gesunken. Eine durchschnittliche Kleinkindbetreuung hat 17,9 Tage im Jahr geschlossen. Die meisten Schließtage fallen in die

Sommerferien. Frau in der Wirtschaft fordert daher, die Schließzeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen auf 3 Wochen pro Jahr zu reduzieren und die Öffnungszeiten auf mindestens 50 Stunden pro Woche auszuweiten.

Kinderbetreuung wahlweise am Wohnort oder Unternehmensstandort

Künftig soll es unkompliziert möglich sein, dass Elternteile ihre Kinder wahlweise in der Gemeinde des Unternehmensstandorts oder in der Wohngemeinde betreuen lassen können. Frau in der Wirtschaft fordert daher eine stärkere Vernetzung der Gemeinden, damit die Kinderbetreuung am Wohnort oder am Ort, an dem man seine Berufstätigkeit ausübt, in Anspruch genommen werden kann.

Österreichweit einheitliche Mindeststandards

In Österreich ist die Kinderbetreuung „Ländersache“ und fällt in die ausschließliche Gesetzgebungs- und Vollziehungszuständigkeit der Bundesländer. Sowohl was Qualitätsstandards angeht, als auch in der Organisation bestehen maßgebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Frau in der Wirtschaft fordert daher eine österreichweite Vereinheitlichung der Mindeststandards in den wesentlichsten Punkten.